

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 48

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Horst

Haitzinger Karikaturen 89 Vorzugsausgabe (im Schubert)

Fr. 87.50, inklusive Porto
und Verpackung



Limitierte Vorzugsausgabe in 200 Exemplaren mit einer zweifarbigen, handsignierten und nummerierten Originalserigraphie

Es ist uns gelungen, von dieser Vorzugsausgabe einen Teil der Auflage für die Nebelspalter-Leser zu sichern.

Die Auslieferung dieses Werkes erfolgt in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Untenstehenden Bestellschein benutzen.

Diese Vorzugsausgabe ist in der Schweiz nur beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach erhältlich.

Nebelspalter-Bücher zum Schmunzeln,
Lächeln und Denken — und Schenken.



Bestellschein

Ich bestelle beim Nebelspalter-Verlag, 9400 Rorschach,

_____ Exemplare *Haitzinger Karikaturen 89*, limitierte, nummerierte Vorzugsausgabe mit zweifarbiger, handsignierter, nummerierter Originalserigraphie zum Preis von Fr. 87.50 per Exemplar inklusive Porto und Verpackung.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Ausschneiden und einsenden an: Nebelspalter-Verlag,
Abt. Bücher, 9400 Rorschach

Marrengazette

Bussenplausch. Ein Gwundriger wollte wissen, was geschehen würde, wenn er statt 20 Franken für eine Polizeibusse nur Fr. 19.95 bezahle. Das Ergebnis stand im *Beobachter*: Die Stadtverwaltung von Bremgarten schickte einen Strafbefehl und «erkannte»: «Rest der Busse Fr. -.05, plus Fr. 15.– Gebühren. Innert 30 Tagen sind Fr. 15.05 zu bezahlen.» Das *Badener Tagblatt* greift das Thema auf und erwähnt einen andern Fall aus dem Aargau: Ein altgedienter Redaktor des *BT* zahlt bei (unerwünschter) Gelegenheit jeweils nur Fr. 19.75 ein und schreibt als Absender nervtötend stets: «Amediesli aus Adelboden». Ihm, so das Blatt, sei dabei noch nie etwas passiert.

Keuchende Amtssprache. Die von einem kleinen Beamten im US-Handelsdepartement gestellte Bitte um eine Gehaltserhöhung wurde laut Rod Ackermann, US-Korrespondent der *Basler Zeitung*, schriftlich so abgelehnt: «Infolge der in Nebeneinanderstellung mit Regierungsstandards fluktuierenden Neigung der Produktionskapazität Ihrer Position wäre es im gegenwärtigen Zeitpunkt finanzmässig nicht zweckentsprechend, eine Zulage zu befürworten.»

Singender Angler. Österreichs Unterhaltungsprofi Nummer 1, Peter Alexander, im *Freizeit-Kurier* auf die Frage, was er auf «die Insel» mitnehmen würde: «Meine Familie, ein Klavier und eine Angelrute.» Und auf die Frage, welches Tier er am liebsten wäre: «Als Angler muss ich sagen: jedes, nur kein Regenwurm.»

Politiker. Malte Dobbertin teilt in der *NZZ* den Seitenhieb aus: «Politiker: nicht immer gerecht. Aber mediengerecht.»

Ansporn. Einen neuen Silberstreifen am Horizont finden Intensiv-Feministinnen in *Bild am Sonntag*, wo zu lesen steht: «Vor 4000 Jahren herrschten die auf Kreta beheimateten Minoer über das gesamte östliche Mittelmeer. Ihre Götter waren weiblich. Regiert wurden sie von Priesterinnen, die auf Zweispännern fuhren – die Männer mussten nebenherlaufen.»

Sinnig. Seit Glasnost und Perestroika die russische Kultur angekurbelt haben, kann laut *Bild* die Modeavantgarde im Osten mit der im Westen locker konkurrieren. Dazu zeigt das Blatt ein Russen-Modell: «Gefängnis-Look mit Streifen, unterm Überwurf ein Bikinihöschen mit Frackschössen und langen Strapsen.» Titel des Berichts: «Knast-Nost aus Moskau.»

Vielleicht. Kritikkrax in den *Salzburger Nachrichten*: «Vielleicht kauft die BRD der DDR gegen Devisen die Berliner Mauer ab.»

Van Bettpfosten. In einem extremen Kalauerstil erwähnt die *Neue Revue* drei Kompositionen und will wissen, welche davon die Titelmelodie zur Serie «Schwarzwaldklinik» abgegeben habe. Im Rennen liegen «die akute Sinfonie in Tee-Dur, gespielt von den Wiener Vielhornmonikern», zweitens die Arie «Ach, wie eiskalt ist dies Hehnchen», dargeboten von den Egerländer Simulanten unter der Leitung von Skalpellmeister Brinkmann. Und drittens die «Fraktur in Zeh-Moll, Knöchelverzeichnis 256, von Ludwig van Bettpfosten».

Unfassbar. Karl Lüönd, Chefredaktor der *Züri Woche*, wird in einem Bericht über ein Fussballspiel der Teams *Züri Woche* und *Radio Eulach* (den die Züriwöchner verloren) im eigenen Blatt mit seinem Ausspruch erwähnt: «Wie kann ein normaler Mensch nur freiwillig Fussball spielen ...!»